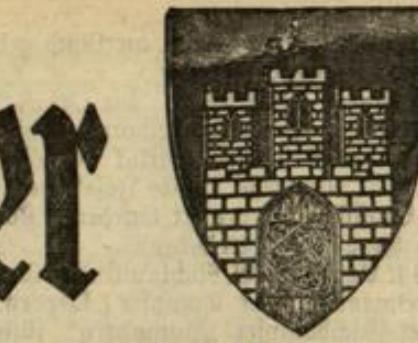


Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg. In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahntreises gehalten

Inhalt: Escheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich
M. 1.50, vierteljährlich M. 1.20, bei unseren Austrägern monatlich
M. 1.50, vierteljährlich M. 1.50, durch die Post vierteljährlich M. 1.77



Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg
Telephon Nr. 24

Inserate: die einspaltige Harmoniezeile 15 Pg. haben bei der großen
Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-
Annahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsvorer-

Für die Redaktion verantwortlich in Vertretung Albert Pfeiffer, Weilburg.

Nr. 190.

Montag, den 16. August 1915.

54. Jahrgang.

(Nachdruck verboten.)

Bor einem Jahr.

16. August 1914. Der kleine Erfolg der Franzosen schien diesen arg zu Kopfe gestiegen zu sein, zumal auch Mühlhausen von den deutschen Truppen besetzt wurde und den Franzosen offen stand. In Ettmied, Weiler, Markirch, Saales und in verschiedenen anderen Orten, gebärden sich die Franzosen, als ob sie die Herrschaft für die Ewigkeit einrichten wollten. Vor allem wurde die französische Republik ausgerufen, die dann wurden auf französische Zeit gestellt, und eine Zahl Bewohner führte man als Geiseln hinweg, welche derselben sind bis heute verschwunden geblieben. Allerdings hat die französische Herrlichkeit nur wenige Tage gedauert. — Wie im Westen diese Tage als Vorbereitung für die nun folgenden entscheidenden Schläge angesehen sind, so oder wenigstens ähnlich zeigt sich die Lage im Osten. Was bis dahin geschehen, läßt sich unter den Begriff der Kämpfe des Grenzschutzes zusammenfassen. Am genannten Tage nun begann Österreich seine Operationen, indem eine Honveddivision (ungarische Landwehr) unter großen Mühen und Schwierigkeiten die Siegung löste, die russische Grenzsicherung am Übergang durchbrechen und festzuhalten, daß hier große Waffen der russischen Dampfwalze im Anzuge seien. Auch die ostpreußischen Grenzkämpfe hatten ergeben, daß große russische Heeresmassen, mindestens 650000 Mann, im Anzuge seien. Die deutschen Rückzugskämpfe waren ebenfalls für die Russen außerordentlich blutig und entsetzlich, wie es sich denn damals bereits zeigte, daß die Russen wahre Hekatomben von Menschen opfereten. Anders war die russische Siegeszuversicht, es ist angezeigt, gerade in diesen Tagen daran zu erinnern, — zudeutl. naiv. Man hat Münzen mit der Inschrift „Sieg in Berlin 1914“ gefunden, die Kosakenlanzen Brandenburger Tor waren eine ständige Redensart, Aufrufe „an die Preußen“ forderten Ergebung an die russische Lawine“, die die Kultur bringe, u. a. m. Ein einzigen wirklichen Erfolg hatten die Entente nicht, indem eine französische Flotte den österreichischen Kreuzer „Zenta“ in den Grund bohrte. Über allen Maßnahmen der feindlichen Scharen schwante der englische Kühngeist, der die deutschen Patente für null und nichtig erklärte, während er gleichzeitig seine von Belgien erregte Zustimmung zur Neutralisierung des Kongostates verweigerte; so wurde auch in die afrikanischen Kolonien durch England der Krieg hineingetragen und das Ansehen der Weißen untergraben.

Der Krieg.

Heeresbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 14. Aug. (W. T. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz:

In den Argonnen wurden im „Martinswerk“ neue Fortschritte gemacht. Die Zahl der Gefangenen stieg auf 4 Offiziere, 240 Mann.

Die zum Schutz der Heimat ihr Leben einsetzten sind nicht tot, denn ihre Taten werden ewig leben.

Ehren-Tafel.

Es starben den Helden Tod fürs Vaterland:

Gefährt-Reservist Otto Henke aus Niedershausen.
Musketier Joh. Edert aus Waldernbach.
Reservist Wilh. Jung Jr. aus Ernsthausen.
Wehrmann August Weber aus Altenkirchen.
Philipp Kretschel aus Langenbach.
Gefreiter Peter Leber aus Oberleisenbach.
Landsturmmann Rudolf Lenk aus Weilburg.
Reservist Wilhelm Kles aus Wolfshausen.
Landsturmmann Karl Menger aus Löhuberg.
Gefreiter Erich Heldhausen aus Weilburg.
Landsturmmann Hermann Birk aus Waldhausen.
Landsturmmann Wilhelm Hardt aus Cubach.
Landsturmmann Hermann Schneider aus Cubach.
Musketier Friedr. Chr. Cromm aus Laimbach.
Heinrich Speier aus Villmar.
Reservist Albert Schacht aus Eschenau.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Nördlich des Jemen in der Gegend von Alessow,

Kupischki, Bessarabia und Nowarski entwickeln sich neue Kämpfe.

Vor Kowno nahmen unsere Angriffstruppen den befestigten Wald von Dominikanka. Dabei wurden 350 Gefangene gemacht.

Zwischen Narow und Bug erreichten unsere Armeen in scharfem Vordringen den Sina- und Nurzec-Abschnitt, an dem der Gegner zu erneutem Widerstand Halt gemacht hat.

Im Norden von Nowo-Georgiewsk wurde eine starke Vorstellung erfüllt. 9 Offiziere, 1800 Mann und 4 Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die verblüdeten Truppen nähern sich dem Bug nordöstlich von Sokolow. Westlich der Vinie-Losice-Miendzyzdec versuchte der Feind durch hartnäckige Gegenstöße die Verfolgung zum Stehen zu bringen. Alle Angriffe wurden abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der in den Kämpfen am 10. und 11. August geschlagene Feind fand gestern nicht mehr die Kraft, sich dem unaufhaltsamen Vorstoß der verblüdeten Truppen zu widersetzen. Die Armeen überschritten in der Verfolgung die Straße Radzyn-Dawidow-Blodawa.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 15. August. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

In den Argonnen wurde das „Martinswerk“ ausgebaut, 350 in ihm gefallene Franzosen wurden beerdigt.

Die mehrfache Beschießung der Stadt Mühlster im Fichttale beantworteten wir mit einer Beschießung des Eisenbahnschlüssels von St. Die. Das daraufhin auf Markt eröffnete feindliche Feuer wurde eingestellt, als sich unsere Artillerie gegen die französischen Unterkunftsorte wandte.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Truppen des Generals von Below waren die Russen in der Gegend von Kupischki nach Nordosten

über dem Boden, und wenn ich Ihnen behilflich bin, können Sie sich herunterlassen, ohne daß Sie fürchten müßten, Schaden zu nehmen. Sie haben doch wohl einen Mantel, in den Sie sich einhüllen können? So — und nun hören Sie! Wenn Sie in den Garten gelangt sind, so geben Sie auf die Landstraße hinaus, und warten Sie dort auf mich. Ich weiß zwar in diesem Augenblick noch nicht ganz sicher, was ich mit Ihnen anfangen soll; aber wir werden einen Weg finden, darauf können Sie sich verlassen. Sie werden mir ja auch weiterhin vertrauen — nicht wahr?

Anita nickte nur; aber es war in ihren Augen zu sehen, daß sie dem Himmel von ganzem Herzen für den Freund dankte, den er ihr so unvermutet in dieser Nacht geschickt hatte. Mascani war ihr behilflich, den Mantel um die Schultern zu legen; dann stieß er das Fenster auf, half ihr auf den Balkon hinaus und hielt sie mit starken Armen an den Handgelenken fest, während sie sich über das Geländer hinabließ. Ihre Füße waren nur noch um ein verhältnismäßig kleines Stück vom Boden entfernt, als er gezwungen war, sie loszulassen. Er sah, daß sie glücklich unten anlangte und gleich darauf zwischen dem dunklen Buschwerk des Gartens verschwand. Dann kehrte er mit einem zufriedenen Lächeln in das Zimmer zurück, an dessen verschlossene Tür Hubert Cornelli bereits mit ungeduldigen Fäusten trommelte.

„Kommen Sie heraus!“ schrie der Komödiant. „Hören Sie nicht, daß Sie herauskommen sollen. Wenn Sie es nicht tun, so — —“

„Gehen Sie beiseite, Sie Dummkopf!“ ertönte jetzt auch Paul Volkhardt's raube Stimme. „Sie versieren nutzlos die kostbare Zeit. Wenn sie nicht zu uns herauskommen will, müssen wir eben zu ihr hineingehen. Diese Tür sieht nicht so aus, als ob sie sich nicht mit einem guten Willen aussprengen ließe.“

Er warf sich mit dem vollen Gewicht seines ungeheuren, massigen Körpers gegen die Tür, und die Wirkung entsprach seiner Erwartung. Der Riegel sprang auf, und er stolperte über die Schwelle.

Mit einem kalten Lächeln auf dem Gesicht, stand Mascani vor ihm, die brennende Zigarette zwischen den Lippen.

Unter falscher flagge.

Roman von M. Withe.

(Nachdruck verboten.)

(42. Fortsetzung.)

„Holen Sie das Mädchen!“ befahl er, und diesmal etwas unheimlich Drohendes in seiner Stimme wie dem stahlhartem Glanz seiner Augen. „Wir wollen wissen, ob die Wahrheit aus ihr herauszubringen ist, oder Sie es schon fertiggebracht haben, sie ganz und gar zu verderben. Haben Sie denn wirklich geglaubt, Ihr Spiel mit mir treiben zu können, Sie armeloser Bursche? Schenken Sie, den Überlegen spielen zu können — mit Ihrem ausgebrannten, von den Geistern des Alkohols umnebelten Gehirn? Wollten Sie sich wirklich einem Paul Volkhardt messen, Sie hohler Komödiant?“ Da endlich rätselte sich der Verhönte und Begeisteerte zu einer Art von verzweifeltem Widerstand. „Warum nennen Sie sich nur Paul Volkhardt?“ „Sie könnten sich ja ebenso gut zur Abwechslung einen andern Namen geben, den Sie mit demselben Brachte führen dürfen. Den Namen „Paul Creter“ zum Beispiel.“

Wenn er gehofft hatte, damit eine niederschmetternde Wirkung zu erzielen, so sah er sich schmälerlich enttäuscht.

Denn Volkhardt zuckte nur mit einer geringsschädigen Miene die Achseln.

Auch du also weißt es schon? Und du bildest dir vielleicht wer weiß was auf diese Wissenschaft ein. Aber es hat wirklich keinen großen Wert, denn alle Welt kennt es ja bereits zu wissen. Und es macht mir blutig aus. Ob ich Paul Volkhardt oder Paul Creter bin, die Hauptfrage ist doch wohl, daß ich das Geld von allen beiden bezahle. Mit diesem Gelde stecke ich ja doch schließlich alles in die Tasche. Diese armen Aristokraten werden verschissener zu mir kommen solange ich es will. Wenn ich ihre Schulden bezahle, kaufe ich sie mir alle — also wenn das eine Waffe sein sollte, so stecke sie mir wieder in die Scheide, mein Lieber! Und

läßt dich nicht länger nötigen, das Mädchen herbeizurufen. Ich weiß ja, daß sie sich hier im Hause befindet.“

In der Tat setzte sich Cornelli gegen die Treppe hin in Bewegung; denn er strengte sein armes Gehirn vergeblich an, um einen Ausweg zu finden. Wenn er genötigt war, Anita vor die Augen seines Schwagers zu bringen und ihm eine Aussprache mit ihr zu ermöglichen, war es natürlich mit seiner Macht vorbei. Denn er konnte das Mädchen alsdann nicht länger als ein Werkzeug für seine erpresserischen Absichten benutzen.

Mascani, der auf seinem Laufschierposten alles gehört hatte, fühlte aber nun seinerseits den Augenblick zum Handeln gekommen. Die Gefahr war in unmittelbarer Nähe gerückt, und er war fest entschlossen, eine Begegnung zwischen Volkhardt und Anita zu verhindern. Es war ja vielleicht etwas schwierig, das zu bewirken; aber Mascani war nie in seinem Leben der Mann gewesen, der sich durch Schwierigkeiten von der Durchführung seiner einmal gefassten Entschlüsse hätte abhalten lassen.

Er schlüpfte also zurück in das Zimmer, in dem Anita Geduldig und vertrauenvoll seiner Rückkehr geharrt hatte.

„Es wird bedenklich,“ flüsterte er, „aber Sie brauchen sich nicht zu fürchten. Solange Sie unter meinem Schutz stehen, kann Ihnen nichts widerfahren!“

„Ich fürchte mich auch nicht, wenn Sie bei mir sind,“ erwiderte sie ruhig. „Denn ich weiß, daß Sie ein ritterlicher Mann sind.“

„Mein gutes Kind! Sie sprechen wie eine echte Tochter Ihrer Mutter, in deren Familie es nie einen Feigling gegeben hat. — Da unten ist ein Mann, der darauf besteht, mit Ihnen zu reden.“

„Es ist Paul Volkhardt! Ich erkannte ihn sofort an dem Klang seiner verhaschten Stimme.“

„Ganz recht! Sie scheinen also mehr zu wissen, als ich vermuten konnte. Er verlangt, Sie zu sehen. Über das ist das allerleicht, was ich geschehen lassen möchte. Sie dürfen also nicht mehr hier sein, wenn der Bursche herauskommt. Und da das Zimmer nur diesen einzigen Ausgang hat, bleibt kein anderer Weg als der durch das Fenster. Der Balkon ist glücklicherweise nicht sehr hoch

zurück. Sie machten 4 Offiziere, 2350 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 1 Maschinengewehr.

Ein russischer Ausfall aus Kowno wurde zurückgeschlagen, 1000 Gefangene fielen in unsere Hand. Unsere Angriffsgruppen arbeiteten sich näher an die Festung heran.

Zwischen Narew und Bug halten die Russen noch in der gestern gemeldeten Linie hartnäckig stand. Der Kurzestübergang ist am späten Abend von unseren Truppen erzwungen.

Die Armee des Generals von Scholz mache gestern über 1000 Gefangene.

Die Armee des Generals von Gallwitz nahm 3550 Russen gefangen (darunter 14 Offiziere) und erbeute 10 Maschinengewehre.

Der Ring um Nowo-Georgiensk schließt sich enger. Auf allen Fronten wurde Gelände genommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Dem Vordringen der Heeresgruppe setzte der Feind zähnen Widerstand entgegen. Im Laufe des Tages gelang es, die feindlichen Stellungen bei und nördlich von Loshice und halbwegs zwischen Loshice und Miedzyrzec zu durchbrechen. Der Gegner weicht.

Allein die Truppen des Generalobersten v. Woynich machten vom 8 bis 14. August 4000 Gefangene, darunter 22 Offiziere, und erbeuteten 9 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der geschlagene Feind versuchte gestern in der Linie Rozanka (nördlich von Włodawa) — südwestlich Slawtyce — Horodysze — Miedzyrzec wieder Front zu machen. Unter dem Druck unseres sofort angelegten Angriffes setzt der Gegner seit heute früh den Rückzug fort.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 15. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 14. Aug. 1915, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die im Raume westlich des Bug vordringenden verbündeten Armeen drängten auch gestern in der Verfolgung die Nachhuten des Gegners vor sich her. Österreichisch-ungarische Truppen haben beiderseits der Bahn Lutom-Brest-Litowst vorrüssend den Raum westlich und südlich Miedzyrzec erreicht. Deutsche Truppen gewannen die Gegend von Wisznice und drangen über Włodawa hinaus. In Ostgalizien nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern abend wurden an verschiedenen Teilen der Südwestfront feindliche Angriffe abgewiesen; so im Tiroler Grenzgebiet, an der Jedaia-Stellung und an der Bopena-Linie (südlich Schluderbach), im Görzischen, am Monte dei Sassi und auf den Höhen östlich Monsalcone. Überall blieben die alten Stellungen vollständig in unserem Besitz. Nachts fuhr einer unserer Panzerzüge bis zur Einfahrt des Bahnhofs von Monsalcone vor und beschoss feindliche Infanterie auf den Hängen von La Rocca und Trains bei den Adriawerken.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Helmarchalleutnant.

Der Kampf zur See.

London, 14. Aug. (Bens. Frst.) Das englische Dampfschiff "Summerfield" ist gesunken. Der erste Steuermann und seine Frau sowie der erste Maschinist

"Guten Abend, Herr Volkhardt!" sagte er ruhig.

Der andere aber taumelte zurück und fuhr sich mit beiden Händen an die Stirn.

"Barmherziger Himmel!" stieß er hervor. „Es — es ist Tito Mascani!"

36. Kapitel.

Eine kleine Auseinandersetzung.

Sie irren sich nicht, mein Freund! Ich bin es in der Tat. Und es ist sehr schmeichelhaft für mich, daß Sie mich gleich auf den ersten Blick erkannten, obwohl wir uns doch seit geraumer Zeit nicht mehr gesehen haben. Wie lange ist es wohl her, daß ich zum letztenmal das Vergnügen hatte, Ihnen Auge in Auge gegenüberzustehen?"

„Weshalb fragen Sie mich danach? Wie soll ich das noch wissen?"

„Mein lieber Mann, Sie wissen es sehr genau. Wenn ich darauf bestände, würden Sie es mir ohne Zweifel jogleich auf Tag und Stunde genau angeben können. Es ist eine von den sträflichsten und am meisten bereuten Unterlassungssünden meines Lebens, daß ich Sie nicht damals zertreten habe, als ich die Möglichkeit dazu hatte. Einer unserer gemeinsamen Bekannten, der sich noch am Leben befindet, hat mir prophezeit, daß sich mir die Gelegenheit nie wieder bieten würde. Aber wir sehen ja nun, daß er sich mit seiner Weissagung geirrt hat."

Volkhardt warf einen scheuen Blick auf den Sprechenden.

„Reden Sie doch nicht solchen Unsinn!" sagte er unsicher. „Ich bin hier nicht schuhlos, wie Sie vielleicht glauben."

„Oh, Sie brauchen sich auch nicht zu fürchten, Volkhardt! Ich würde ja nicht viel riskieren, wenn ich die Welt von Ihnen befrette. Und Sie würden bald erfahren, was es mit Ihren vermeintlichen Beschützern auf sich hat. Aber die Aufgabe ist ja, wie es scheint, inzwischen von anderen übernommen worden, und ich will niemandem sein Spiel verderben."

Volkhardt, der beständig die Farbe wechselte, schaute ihm einen seiner giftigsten Blicke zu.

sind ertrunken. Die Besatzung wurde an Land gebracht. Zwei Personen sind schwer verwundet.

Berlin, 14. Aug. (Bens. Bln.) Die "B. B." meldet aus Zürich: Eine Firma in Livorno erhielt die Mitteilung, daß in der Nähe von Larsic die Dampfer "Prince Albert" und "Prinzessin Marie Jose" der belgischen Companie Oceanique torpediert wurden. Über das Schicksal der Besatzung ist nichts bekannt.

London, 14. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Dampfer "Osprey" aus Liverpool und der Fischdampfer "Humphrey" sind versenkt worden. Die Besatzungen sind gerettet.

Amsterd am, 15. Aug. (T. II.) Nach einer Lloydsmeldung wurde der englische Dampfer "Prinzess Caroline", ein 888-Tonnen-Schiff, torpediert. 15 Mann der Besatzung sind gerettet, vier ertrunken. Der englische Dampfer "Gloria" (264 Tonnen) wurde versenkt, die Mannschaft gerettet.

Der heilige Krieg.

Ein großes Truppentransportschiff versenkt.

Konstantinopel, 14. Aug. (W. B. Nichtamtlich) Das große Hauptquartier meldet: Am 14. August hat ein deutsches Unterseeboot in Ägäischen Meer ein 10.000 Tonnen großes Transportschiff mit Soldaten versenkt. Nur wenige Soldaten wurden durch ein Hospitalschiff gerettet.

Die Dardanellenkämpfe.

Konstantinopel, 13. Aug. (Bens. Frst.) Die sechstägigen Kämpfe bei Sedd-ül-Bahr und im Norden am Tuzlasee sind zum Stillstand gelangt. Am Südwesten am Nordflügel hat sich der Feind, außerst empfindliche Niederlagen zugezogen. Bei Sedd-ül-Bahr eroberten die Türken wichtige Terrainabschnitte, während am Tuzlasee die Engländer bis hart an den See herandrängt wurden. Ihre mit Ungezügeln unternommenen Offensivestöße, mit denen sie mehrere strategische, von den Türken besetzte Höhen erobern wollten, scheiterten unter furchtbaren Verlusten für die Engländer an der glänzenden Verteidigung der Türken, die am gefährlichen Lage zur wirklichen Offensive übergingen. Die Türken erbeuteten hierbei zwölfe Minenlaufer, die sie nach kurzer Zeit schon gegen die Engländer in Stellung bringen konnten. Im Nordabschnitt kämpften zwei rein englische Divisionen der jüngsten Kitchenerformationen. Die Verluste der Engländer an Toten im Nordabschnitt darf nach mäßiger Schätzung auf 6000 bis 7000 Mann beziffert werden und am Südabschnitt auf mindestens 5000. Zum ersten Male trafen hier mehrere Truppen englischer Verbündeter ein, die im großen Hospital der Kriegsschule gut untergebracht wurden.

London, 14. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) "Daily Chronicle" meldet aus Athen vom 12. August: Bei Atri Burnu wurde ein britisches Bataillon gezwungen, 300 Yards zurückzugehen, und zwar infolge eines besonders heftigen Angriffs, währenddessen drei feindliche Flugzeuge über unjener Linie flogen und das Feuer der Türken leiteten.

Baron von Burian in Berlin.

Berlin, 13. Aug. (W. B. Amtlich.) Der österreichisch-ungarische Minister des Äußeren Baron v. Burian ist heute früh in Berlin eingetroffen.

Berlin, 13. Aug. (Bens. Bln.) Der Besuch des österreichisch-ungarischen Ministers des Äußeren, Baron Burian, in Berlin gilt natürlich dem Reichskanzler. Man kann sich vorstellen, daß nach längerer Zeit wieder das Bedürfnis nach persönlich-politischer Ausprache vorhanden ist.

Die ersten russischen Kriegsinvaliden in Trelleborg.

Stockholm, 14. August. (T. II.) Mit dem schwedischen Lazarettschiff "Lekus" sind gestern nachmittag die ersten russischen Kriegsinvaliden aus Deutschland in Trelleborg angelkommen. Unter den 250 Mann befinden sich 5 Offiziere, darunter zwei Obersten und ein General.

Sie denken an Rolf Ristow, nicht wahr? Sie sind der Meinung, daß er der Mann war, der — "Haben Sie ihn im Verdacht? Nun, Gründe genug hätte er ja allerdings, Vergeltung an Ihnen zu üben! Sie haben ihn zugrunde gerichtet und ihn zur Verzweiflung getrieben! Aber er hat trotzdem nichts mit dem Vorfall in Ihrem Gewächshaus zu schaffen. Ich freue mich aufrichtig, daß dies Thema zwischen uns zur Sprache gekommen ist. Ich habe ja jetzt die Erklärungen, die mir bisher noch gesetzt hatten. Als ein eifriger und aufmerksamer Zeitungsleser habe ich mich von Anfang an für dies kleine Gewächshausabenteuer sehr lebhaft interessiert. Ristow war ein Narr, in Ihr Haus zu kommen und Ihnen ganz zwecklos eine Szene zu machen, die zu nichts anderem gut war als dazu, ihn in einen unbegründeten Verdacht zu bringen. Über die Polizei war nicht weniger närrisch, als sie diesen Mann für den Meuchelmörder hielten und ihren ganzen Witz daran verschwendet konnten, ihn zu suchen. Auch für Sie wäre es ja äußerst unbequem gewesen, wenn man ihn gefunden und ihn als verdächtig eingesperrt hätte! Denn bei der Gelegenheit würden Sie doch wahrscheinlich gezwungen gewesen sein, Farbe zu bekennen und der erstaunten Welt zu offenbaren, daß die beiden Ehrenmänner Paul Volkhardt und Paul Creter eine und dieselbe Person seien!"

Volkhardt murmelte einen Fluch. Hatte denn die ganze Welt sich mit einem Male verschworen, um ihm höhnisch sein so lange und so sorgsam gewahrtes Geheimnis wie etwas allgemein Bekanntes ins Gesicht zu werfen? Er warf einen raschen Blick umher, als ob er einen Ausgang ersehen wollte, durch den er sich flüchten könnte. Aber den einzigen, den es gab, hatte ihm Mascani versperrt, indem er sich mit dem Rücken breit gegen die Tür gestellt hatte. Mit seiner ruhigen, sarkastisch lächelnden Miene war er für den Moment im eigentlichsten Sinne des Wortes der Herr der Situation.

„Ich will Sie nicht lange zappeln lassen," fuhr er fort. „Ich begreife ja, daß es Ihnen einen kleinen Nervenzuck verursacht haben muß, als Sie statt eines armen schuhlosen, Ihrer Brutalität wehrlos preisgegebenen Mädchens meine Wenigkeit hier vorfanden. Soweit es

Der Jahrgang 1896 in Italien.

Chiasso, 13. Aug. (Bens. Frst.) Das Ausbildungsgeschäft des Jahrganges 1896 beginnt bereits 1. September.

Die türkisch-bulgarischen Verhandlungen.

Konstantinopel, 14. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) In einer Besprechung der gegenwärtigen Unterhandlungen mit Bulgarien betont der "Dardschumard-Hofrat" sich Bulgarien ohne Krieg mit Serbien und Griechenland nicht werde verständigen können. Das einzige Band mit dem es eine Verständigung finden könnte, sei die Türkei. Die Interessen der Türkei erheben ein starkes Bulgarier, und auch die Bulgaren mühten begierig, sich eine starke Türkei eine Notwendigkeit für Bulgaria zu machen. Die Türken, welche an den Dardanellen kämpfen, hätten gleichzeitig auch den Kampf für die Unabhängigkeit Bulgariens.

(Unberecht. Radb. etc.) Aus Großer Zeit — Zur Große Zeit.

17.—19. August 1815 — Die Schweiz.

Unter allen Staaten Europas, die von Napoleon mit Krieg und Unterdrückung heimgesucht wurden, kann die Schweiz am wenigsten zu leiden, ja sie hat, wenigstens indirekt, Napoleon ihre Selbständigkeit und Neutralität, die sie heute einnimmt, zu danken. Freilich kam das heutige feste Staatsgefüge dieser Republik erst 1848 zu Stande, allein Napoleon gab in der Verfassung, welche die Schweiz erhielt, ihr wenigstens die Grundlage zu der Einigung. Die Verbündeten, denen die Republik ein Dorn im Auge war, achteten 1813 keineswegs die Neutralität der Schweiz, zogen mit ihren Heeren durch die trocknen Proteste und die Folge war, daß die Royalisten, deren Machtswirtschaft in der Schweiz befehligt war, wieder ihr Haupt erhoben. Als nun gar die Reaktion im Jahr 1815 begann, wurde der Staatenbund zu einem Bundesstaat umgebildet, dessen Zusammenhalt ein sehr lohnt war. Die Aristokratie bekam durch den im August in Kraft tretenen "Bundesvertrag" die Oberhand, das Wahlrecht wurde verschlechtert und alle Minderheiten waren wieder ein. Indes dauerte in der Schweiz die reaktionäre Herrlichkeit nicht so lange, wie in anderen Staaten: denn bereits 1830 kam die Demokratie wieder ans Ruder und seit 1848 war der Bestand des neutralen Freistaates gesichert und dieser erfreute sich gesetzlicher Ruhe und Ordnung. Mit Recht hat die Schweiz bis in die neueste Zeit einsichtig über ihre Neutralität gewacht, wie denn ohne diese streng und allen Staaten gegenüber durchgeführte Neutralität das selbständige Bestehen der Republik undenkbar ist.

Deutschland.

Berlin, 14. Aug.

(Bens. Bln.) Dem Reichstag ist nunmehr der Hafttag zugegangen, in dem die Bewilligung eines neuen Kriegscredits in Höhe von zehn Milliarden gefordert wird. In diesem Gesetzentwurf wird auch mitgeteilt, daß die in den fortlaufenden Ausgaben des Reichshaupietats für das Rechnungsjahr 1915 vorgenommenen diplomatischen und konsularischen Vertretungen in Italien fortfallen.

(W. T. B. Nichtamtlich.) Im Reichstage hat der Abgeordnete Liebknecht vom östlichen Kriegsschauplatz eine vom 31. Juli 1915 datierte Anfrage eingebaut, ob die Regierung bei entsprechender Bereitschaft der anderen Kriegsführer bereit ist, auf der Grundlage des Vertrags auf Unregionalen aller Art in sofortige Friedensverhandlungen einzutreten.

Lofales.

Weilburg, 16. August.

ns. Wir machen auch an dieser Stelle nochmals auf das heute stattfindende Konzert aufmerksam. Es sollte sich niemand diese selte Gelegenheit eines wirklich groben

sich um diese junge Dame handelt, können Sie ja getrost jede Hoffnung fahren lassen, sie jemals in Ihre Gewalt zu bringen. Aber auch wenn es Ihnen gelungen wäre, würden Sie sehr wenig davon haben. Sie wären dadurch dem Geheimnis, das Sie so sehr beunruhigt, näher auf den Grund gekommen. Denn nicht Ihre Hand war es, von der Sie niedergestreckt wurden."

„Das weiß ich wohl; aber sie hätte mir doch einiges erzählen können, das für mich von Wichtigkeit gewesen wäre."

„Ich bezweifle es sehr. Es gibt ja auch andere, die jenes Geheimnis — jenes wunderbare Mordrezept besitzen — Maldini zum Beispiel."

Wieder fuhr Volkhardt heftig zusammen und starrte den Italiener mit großen, weit ausgerissenen Augen des Schreckens an.

„Was reden Sie da? Maldini ist seit einer Reihe von Jahren nicht mehr unter den Lebenden."

„So glauben Sie — und so glaubte auch ich. Aber ich habe triftige Veranlassung gehabt, diese meine Ansicht zu ändern. Indes will ich Ihre Zeit jetzt nicht länger in Anspruch nehmen. Es war mir sehr wertvoll, Sie gerade hier wiederzusehen, aber ich habe Ihnen für den Augenblick nichts Besonderes weiter zu sagen. Wie Sie ausgeszeichneten Freunde es fertig gebracht haben, weiß ich nicht, aber es braucht mich auch nicht weiter zu kümmern. Die Polizei, die Sie nun mehr mit dieser Frage zu beschäftigen hat, wird ja bald genug die wünschenswerte Klarheit zu schaffen wissen. Ihr lieber Schwager Cornelli muß ja in der Lage sein, zur Kunst darüber zu geben. Da er sich, wie es scheint, als ein vorsichtiger Mann rechtzeitig zurückgezogen hat, dann kann Sie wohl die Freundschaft, ihm mit meinen besten Empfehlungen auszurichten, daß er ebenso wenig wie Sie die junge Dame, die man hier unter dem Namen von Lofale gefunden hat, jemals wieder in seine Gewalt bekommen wird.

wird. Das Kind hat glücklicherweise aufgehört, ein Werkzeug in seinen schüchternen Händen zu sein!"

„Ich habe keine Abnung, davon Sie eigentlich reden," sagte Volkhardt mit einem schlecht gelungenen Ver-

höheren Genusses entgehen lassen, den der Name Künstler verbürgt, zumal auch das Programm der ersten Zeitstimmung angepaßt ist. Da überdies der Künstler zur Förderung unserer Kriegsfürsorge dienen soll, ist nur zu hoffen, daß ein reicher Besuch die Mühen des Konstanzer lohnt. Näheres finden unsere Leser im Beigeteil unseres Blattes.

Mit dem 14. August fand eine Erweiterung statt für die Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen am 1. Mai 1915 dahin, daß sie auf Aluminium in Betriebsfabrikaten ausgedehnt wird mit einem Rein gehalt von mindestens 80%. Ausgenommen sind Gebrauchsgegenstände, die für den Haushalt und Wirtschaftsbetrieb im Gebrauch sind und keiner sichtbaren Abnutzung im Gebrauch unterliegen. Nicht ausgenommen sind Gegenstände, die zum Verkauf bestimmt sind. Die Meldung soll mit der nächsten allgemeinen Metallmeldung am 1. September zu erfolgen.

Eine neue Bekanntmachung befaßt sich mit der Verarbeitung und Verwendung von ungefärbter und geädter reiner Schafwolle und der reinschafwollenen Baumwolle wie Kammzug, Kämmlingen und Wollabzügeln, soweit es sich nicht um Vorräte handelt, die noch Erlass der Bekanntmachung vom Auslande erfüllt werden. Vom 14. August 1915 ab ist danach die Verarbeitung reiner Schafwolle und reinschafwollenen Baumwolle zu anderen als zu Heereszwecken verboten. Die Verarbeitung zu Heereszwecken wird nur eine Verarbeitung an die Kriegswollbedarfs-Aktiengesellschaft oder an die Stammwoll-Aktiengesellschaft in Berlin oder an Personen angesehen, welche die Ware zur Erfüllung von Heeresaufträgen verwenden. Der Nachweis, daß die Verarbeitung tatsächlich zu Heereszwecken erfolgt, muß in einer näher angegebenen Weise erbracht werden. Auch die Verwendung (Waschen, Kämmen, Richten, Färben, Verspinnen), sowie jegliche andere Art der Verarbeitung der Schafwolle ist mit dem 14. August noch zur Herstellung solcher Erzeugnisse gestattet, soweit dies vom Königlich Preußischen Kriegsministerium unmittelbar oder mittelbar ausdrücklich erlaubt ist. Es ist zu beachten, daß die Anordnungen der neuen Bekanntmachung sich nicht auf die Wollen der Deutschen Schaffschur 1914/15 beziehen, für welche bei der Beschlagnahme der Schaffschur erlaßene Bestimmungen Anwendung finden. Das Verkämmen der Wollen der Deutschen Schaffschur 1914/15 bleibt überall verboten, soweit nicht eine besondere Erlaubnis des Kriegsministeriums erteilt ist. Eine Reihe von Bestimmungen der Bekanntmachung behandelt diejenigen Schafwolle, die aus den eigenen Beständen verwendet werden können, sowie die Verwendung Baumwolle oder Baumwollabfällen als Zusatzstoff und die Meldepflicht von aus dem Auslande importierten Vorräten. Besondere Bestimmungen gelten für Stammgarnspinner. Der Wortlaut der Bekanntmachung kann beim Königl. Landratsamt und den Bürgermeistereien eingesehen werden.

Bermilliges.

Braunfels, 13. Aug. Die am 1. August letzten des Roten Kreuzes abgehaltene Sammlung in der Stadt- und Schloßgemeinde Braunfels einer Gabe St. Durchlaucht des Fürsten von Mt. 2150,57 M. In den übrigen Gemeinden 50 M., zusammen 3546,17 M.

Wetzlar, 14. Aug. Hauptmann und Batterieoffizier Otto Waldschmidt aus Wetzlar erhielt das Österreichische Militärverdienstkreuz 3. Kl. und die Kriegsmedaille 3. Kl. dazu. Herr Waldschmidt ist bereits Träger des Eisernen Kreuzes.

Überursel, 13. Aug. Die Polizeiverwaltung zwei hiesige Einwohner, die sich mehr Brotkarten ließen als ihnen zuständig waren, in eine Geldstrafe von je 50 M. Die von den Bestraften eingelegte Summe wurde vom Homburger Schöffengericht ver-

Dasselbe Schicksal hatte die Verurteilung eines

Verhältnislosen zu spielen. Mit einem Blick voll unsäg-

Verachtung streifte Mascani über ihn hin.

„Sie doch keine Narrenposse, mein Bester!“

wollten Sie denn damit täuschen? Sie sind in anderen Absicht hierher gekommen, als um sich des Rädchen zu verschaffen. Denn Sie stecken bis über

als in Unruhe und Angst. Zu jeder Stunde des-

und der Nacht zittern Sie um Ihr kostbares Leben.

Sie haben ja auch Ursache genug, darum zu zittern.

Sie an einiges aus Ihrem endlos langen Sün-

der erinnern? Einst gaben Sie vor, ein uneigen-

heit der großen Sache zu sein, an die wir

leben sehn wollten. Und Sie benutzten unser Ver-

trauen, um uns schamlos zu bestehlen und zu betrügen.

Seine Gelde, das Sie sich auf diese schmachvolle, ver-

steile Weise verschafften, legten Sie den Grund zu

deutigen Reichtum. Und je reicher Sie wurden,

stolz wurden Ihre Handlungen. Sie braubten

des Mannes, dem Sie alles zu verdanken hatten.

Sie braubten neben vielen anderen auch den Mann,

die Tochter liebte. Sie brachten Wolf Ristow an

und ließen das Herz Ihres unglücklichen

Lebens zerstören. Aber nun sind Sie an

Ihre ruhreichen Taten gelangt. Paul Volk-

wissen Sie Ihre Zeit, denn ich gebe Ihnen mein

Wort, daß Sie nur noch sehr kurz bemessen ist.“

„Sie warnte seine Antwort mehr ab, sondern öffnete die

Haustür langsam die Treppe hinab. Es würde

sich höchstens haben, wenn man den Versuch gemacht

gewagt am Fortgehen zu hindern. Aber

es jetzt totenstill, und niemand stellte sich

zu dem Weg.

„Den Garten und gelangte auf die Land-

straße und ungeschlüssig stehen. Denn wie er auch peinlich

anstrengte und gespannt nach allen Rich-

ungen ausspähte, er konnte derjenigen, die er zu

erwartet hatte, nicht anständig werden. Anita mußte

ihm länger zu erwarten, oder sie

Entschluß gelangt sein, sich ohne seine Hilfe

zu dem zu suchen, von der sie vielleicht schon wußte.

hiesigen Landwirts, der wegen Bewucherung beim Kartoffelversaft von der Polizeiverwaltung mit 60 M. Geldstrafe belegt war.

Wiesbaden, 15. Aug. Die Strafkammer verurteilte das noch nicht 18 Jahre alte Dienstmädchen Luise J. aus Nüdesheim zu einem Tag Gefängnis. Sie ist noch ihrer eigenen Aussage eine verliebte Natur und kam deshalb auch mit dem Befehl des Kommandantur von Mainz in Konflikt. Nach Austausch von Kuschelchen trat sie am 18. und 19. Juni in Auseinandersetzung mit russischen Gefangenen. Dann kamen Briefe, die sie nicht erreichten und ungekehrt; denn der auffälligste Unteroffizier fing sie ab. Erstaunt las er unter anderem: Wenn wir auch Feinde sind und nicht miteinander verfehren dürfen, bin ich Ihnen doch gut. Wenn wir uns auch nur selten treffen dürfen, wollen wir uns doch lieben. Unterschrift: „Ein deutsches Mädchen, das Ihnen gut ist.“

Nied, 13. Aug. Vor einigen Tagen sollte hier eine Obstversteigerung stattfinden. Als sich die Kaufliebhaber samt dem Versteigerer an „Ort und Stelle“ einfanden, war kein Apfel mehr an den Bäumen zu entdecken. Ein Obstliebhaber hatte in der Nacht zuvor die Bäume geplündert.

Darmstadt, 14. Aug. (T. II.) Im Verlacher Walde stürzte aus großer Höhe ein Flugzeug ab. Der Führer, Leutnant von Wedell, erlitt so schwere äußere und innere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit im Krankenhaus zu Groß-Gerau verstarb.

Köln, 13. Aug. Wie der „Kölner Volkszeitung“ von unterrichteter Seite gemeldet wird, hat der Papst dem Nuntius in München eine bedeutende Summe für die Notleidenden in Ostpreußen überwiesen und gleichzeitig dem Nuntius sein Mitleid für das vom Kriege schwer betroffene Ostpreußen ausgesprochen.

Groß-Gerau, 14. Aug. (Benz. Frst.) Das Eiserne Kreuz wurde dem von hier stammenden Werkführer Jakob Mold in diesen Tagen nachträglich für sein unerschrockenes Verhalten gelegentlich des am 27. Mai d. J. bei Mündenheim erfolgten feindlichen Fliegerüberfalls verliehen. Mold rettete damals einen Militärzug aus schwerster Gefahr. Wie der Werkführer selbst berichtet, sah er gegen 7 Uhr früh 2 feindliche Flieger, denen 2 weitere in Abstand folgten, über der Bahnlinie Mündenheim-Rheingönheim kreuzen und Bomber abwerfen, von denen eine in einer Entfernung von 100 Meter vor ihm das Bahngleis auf eine größere Strecke völlig zerstörte. Obwohl noch 4 weitere Flieger erschienen, sprang Mold, als er einen Militärzug herankommen und der gefährlichen Stelle sich nähern sah, nach der nahen Signalbrücke und stellte rasch das Signal auf „Halt“. Er rettete diesen dadurch vor dem sicheren Verderben. Außer einer ansehnlichen Geldspende wurde der wackerne Mann für seine mutige Tat jetzt auch mit dem Eisernen Kreuz belohnt.

Unangebrachte Schwachhaftigkeit.

Ein angeblich Neutraler der Deutschland jüngst berichtet hat, berichtet über seine Beobachtungen in der „Daily Mail“ und sagt unter anderem:

„Den Deutschen geht eine orientalische Geheimhaltetei vollständig ab. In Bezug auf den Krieg bilden sie eine einzige schwachhafte Familie, von einem Ende des „Vaterlandes“ bis zum anderen. Man kann einen ganzen Haufen nützlicher Informationen bekommen, wenn man Lust besitzt und es versteht, den richtigen Weg einzuschlagen. Kein Volk ist der Schmeichelei so zugänglich wie das deutsche. Man braucht Ihnen nur zu sagen, daß man nie geglaubt habe, daß sie die Hunden seien, wofür die anderen sie halten und die Herzen werden sich öffnen. Man braucht nur eine Zigarette mit einem von den unzähligen Geschäftsteilnehmern, die die Züge bevölkern, auszutauschen, und einige Bewunderung für etwas Deutsches zu heucheln, und wenn Sie nicht allzu indiscret sind, werden Sie ein gut Teil gewahrt werden. Ich wenigstens glaube, daß ich ein gutes Teil herausgefunden habe und ich will den Lesern der „Daily

Mail“ jetzt meine Entdeckungen mitteilen, allerdings mit der Einschränkung, daß es in Deutschland mühsam ist, herauszufinden, was Prahlerei und was Wahrheit ist.“

Der Mann übertreibt zwar sehr und verallgemeinert sein entsprechendes Urteil in seiner Weise, die uns lächeln macht. Aber für einen Mitarbeiter der „Daily Mail“ schreibt er immer noch auffallend sachlich, denn gänzlich aus der Luft gegriffen sind seine Angaben leider nicht.

Die leichtfertigen Schwäger, auf die er anspielt, mögen sich seine Worte als Spiegel vorhalten, um sich selbst darin in ihrer ganzen Verächtlichkeit und Gewissenlosigkeit zu erkennen.

Sorgt für Fettgewinnung!

Der dem Reichskanzler unterstellte Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle schreibt uns:

Mit Rücksicht auf die Bedeutung und Sicherstellung des Öl- und Fettbedarfes für das wirtschaftliche Durchhalten während des Krieges ist dem Kriegsausschuß durch Bundesratsbeschluß vom 15. Juli 1915 die Bevorratung der gesamten deutschen Ölstrukturen übertragen worden. Dadurch hat der Kriegsausschuß die Möglichkeit, dafür zu sorgen, daß diejenigen Öle, welche aus der diesjährigen Ernte geschlagen werden, weitmöglichst im Interesse der Volkernährung verwendet werden. Da der Kriegsausschuß durch diese Sachlage gezwungen wird, bestimmte Industriezweige Öle und Fette zu entziehen, so hält er es für seine Pflicht den Versuch zu machen, neue Fettquellen zu erschließen.

Eine Frage von hoher wirtschaftlicher Bedeutung ist die Wiedergewinnung der Fette aus den fetthaltigen Abwässern in Gastwirtschaften, Schlächtereien, Wurstfabriken, Krankenhäusern und Privathäusern. Der Kriegsausschuß hat daher eingehend geprüft, ob es nicht möglich ist, die in Frage kommenden Interessenten dahin zu bringen, einen wirklich praktischen Fettabscheider aufzustellen. Die diesbezüglichen Arbeiten des Kriegsausschusses haben nunmehr das Ergebnis gezeigt, daß ein bestimmtes Fettabscheidelsystem zu einem verhältnismäßig niedrigen Anschaffungspreise empfohlen werden kann. Der Apparat ist bereits praktisch erprobt worden und darf nach der Überzeugung Sachverständiger als das im Augenblick für Fettgewinnung aus den Spülwässern geeignete Mittel angesprochen werden. Der Kriegsausschuß welcher bekanntlich keine Erwerbsgesellschaft ist, hat die Vermittlungsarbeit lediglich im Interesse der Fettgewinnung übernommen. Er stellt seine Organisation in den Dienst der Propaganda und erhofft die Unterstützung der deutschen Interessenten. An den Bezug der Fettabscheider durch den Kriegsausschuß ist für Gastwirte lediglich die Bedingung der Lieferung des gesamten mit diesem Apparate gewonnenen Fettes während der Kriegsdauer an seine Gesellschaft gefügt. Der Kriegsausschuß sorgt für die Abholung des gewonnenen Fettes; er sowohl, als die ihm angegliederte Kriegsabrechnungsstelle der Seifen- und Stearinabfertigungen welche die aus den Spülwässern gewonnenen Fette, nachdem solche durch Vermittlung des Kriegsausschusses ausgeschmolzen worden sind, an die Seifen- und Stearin-industrie zur Verteilung bringt, werden die Anschaffung von Fettabscheideapparaten im Interesse der Gesamt-wirtschaft dadurch unterstützt, daß sie für das gewonnene Fett die ihr unter Ansehung der Marktlage jeweils möglichen Preise bezahlen werden. Dadurch wird in Anbetracht der heutigen sehr hohen Fett-preise eine schnelle Abtragung der Anschaffungskosten in Aussicht gestellt werden können.

Aus allen Teilen des Reiches sind dem Kriegsausschuß Zuschriften zugegangen, die beweisen, daß der Frage der Fettgewinnung aus Spülwässern in den Kreisen der Interessenten das nötige Verständnis entgegengebracht wird. Im Interesse der Sache ist aber schnelles Handeln geboten, daher sollten Gastwirte und Schlächtermeister den Anfang machen und unverzüglich Fettabscheider aufzustellen. Wir hoffen, daß in kurzer Zeit Tausende von Fettabscheidern aufgestellt und zum Nutzen

Jedenfalls war es sehr hübsch von Ihnen, daß Sie noch in dieser Nacht hierher zurückgekehrt sind.“ erwiderte Giovanni, der sich durch die Nähe des Freuden sehr erleichtert fühlte. „Warten Sie nur einen Augenblick, daß ich Ihnen die Haustür öffne.“

Mit der Elastizität eines gewandten Turners aber hatte sich Mascani bereits über die Fensterbrüstung in das Zimmer geschwungen.

„Für einen Sechziger gar nicht so übel,“ scherzte er, „nicht wahr? – Ja, es steht noch ein bisschen Leben in den alten Knochen. Ich bin für ein sehr interessantes Abenteuer in Ihrer Schule Kamerad.“

„Ich weiß es, und Sie werden mir nur noch wenig zu erzählen brauchen. Denn ich habe in der Zwischenzeit nicht hier in meiner Klausur gesessen, um untätig abzuwarten, wie sich die Dinge entwickeln würden, sondern ich bin Ihnen gefolgt, sobald die Umstände es mir möglich gemacht haben, nun aber ist es um so besser. Es tut mir leid, daß ich Ihnen keine besseren Informationen mitgeben konnte. Wir waren vor dem Erscheinen dieses Menschen noch zu keiner rechten Aussprache gekommen. Und als er dann so unerwartet unsere Unterredung unterbrochen, war wirklich keine Zeit mehr zu verlieren. Es war durchaus nötig, dem armen Kinde sofort einen Helfer zu schicken. Und ich freue mich, daß es ein solcher Helfer sein konnte.“

„Aber Sie wissen ja noch gar nicht, ob ich wirklich imstande war, ihn beizustehen.“

„Doch – ich weiß es, denn ich war Ihnen ja fast auf den Fersen. Sobald Cornelli mich verlassen hatte, ging ich hinter ihm drein, ohne daß der Dummkopf etwas von der Verfolgung gemerkt hätte. Ich sah, daß das Mädchen das Haus verließ, aber ich konnte mich unglücklicherweise ihrer nicht annehmen, weil ich einen Spion dicht neben mir hatte, der nichts von meiner Anwesenheit merken durfte. Was aber haben Sie mit Paul Voltard gemacht?“

(Fortsetzung folgt.)

„Er hatte eben sein Zimmer wieder erreicht, als er ein Klopfen vom Fenster her vernahm. Furchtlos drehte er den Riegel und öffnete einen der beiden Fensterflügel, um zu fragen, wer da sei.

Bon einer wohlbekannten Stimme kam ihm als Antwort zurück:

„Wer anders als ich? Auf mein Wort, alter Freund, Sie haben mir da mit Ihrem Aufruhr ein recht hübsches Kompliment gemacht. Denn Sie müssen mich noch für sehr jung und unternehmungslustig halten, wenn Sie mich auf solche Abenteuer ausschicken. Ein Glück für mich, daß ich Ihre Erwartungen nicht allzusehr enttäuschen mußte.“

unserer Volkswirtschaft wirken werden. Nähere Auskunft über den durch Vermittlung des Kriegsausschusses zu beziehenden Zeitabscheide geben die Ortsvereine des deutschen Gastwirteverbandes, die Fleischer-, rcp., Metzgerinnungen, die Organisationen der deutschen Hotelbesitzer sowie der Kriegsausschuss für pflanzliche und tierische Öle und Fette, Berlin W. 8, Kanonierstraße 29/30.

Letzte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 16. Aug. (D. U.) Der der fortschrittlichen Volkspartei angehörende Landtagsabgeordnete, Stadtrat Dr. Fleisch, ist gestern nachmittag nach schwerer Krankheit verstorben.

Wien, 16. August. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 15. Aug. 1915, mittags.

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Gegner machte gestern an der ganzen Front westlich des Bug in vorbereiteten Stellungen erneut Halt. Die verbliebenen Truppen griffen an und bahnten sich an zahlreichen Punkten den Weg in die feindlichen Vinen. Seit heute früh befinden sich die Russen abermals überall im Rückzuge.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Südwestfront herrschte im allgemeinen eine erhöhte Gefechtstätigkeit. Im Görzischen sandte unsere Artillerie einige Bomben nach San Canziano, worauf der Feind aus dem Orte flüchtete. Wir versprengten ein größeres italienisches Lager bei Cormons. Ein schwächerer gegnerischer Angriff bei Redipuglia wurde durch unser Feuer schon im Kleine erstellt. Gegen den Görzer Brückenkopf unterhielten die Italiener mäßiges Geschützfeuer. Im Abschnitt von Tolmein bis zum Fern setzte gestern früh nach starker Artillerievorbereitung ein Angriff beträchtlicher feindlicher Kräfte ein, der allenthalben abgewiesen wurde. Auch im Gebiet von Flitsch und an der Kärntner Front hatten die Geschützlämpfe einen größeren Umfang als gewöhnlich. Nachts setzte der Feind sein Feuer auf unsere Kampflinie am kleinen Pal, Freikofel und Großen Pal heftig fort. Ein gegen unsere Stellung am kleinen Pal um Mitternacht unternommener Angriff brach vollständig zusammen. Im Tiroler Grenzgebiet wurden mehrere italienische Angriffe auf unsere Grenzstellungen westlich des Kreuzberges, im Gebiet der Rotwand-Spitze, des Bacher-Tales und der Dreizinnen-Hütte, abgewiesen. Auf den Plateaus von Lavarone und Folgaria beschoss unsere schwere Artillerie die feindlichen Werke Campomolon und Torato mit sichtlichem Erfolg.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Konstantinopel, 16. Aug. (Benz. Frkt.) Der von einem Unterseeboot torpedierte englische 10 000-Tonnen-Dampfer der Peninsular Companie war mit etwa 3000 Mann frischer Truppen für die Dardanellen besetzt. Die Torpedierung geschah in der Nähe der Insel Kos. Der Peninsular-Dampfer sank in vier Minuten.

Konstantinopel, 16. Aug. (Benz. Frkt.) Um Nordabschnitt beim Tuzlasee gewinnen die türkischen Truppen weiter Terrain. Bei Sedd-ül-Bahr herrscht relative Kampfesruhe.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterauskünfte für Dienstag, den 17. August.

Nur zeitweise aufseiternd, noch einzelne Regenfälle, doch nur vereinzelt Gewitter, Wärmeverhältnisse wenig geändert.

Verlustlisten

Nr. 298—301 liegen auf.

Garde-Reserve-Regiment Nr. 2.

Adolf Freitag aus Runkel, verwundet.

Königin Augusta Garde Grenadier-Regiment Nr. 4. Gefreiter Hermann Eppstein aus Weilmünster, leichtverw.

Infanterie-Regiment Nr. 175.

Gefreiter Georg Gottschall aus Waldbornbach schwerverw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 224.

Res. Albert Schacht aus Eichenau, bisher vermisst, † an seinen Wunden im Res.-Feldlazarett 3.

Infanterie-Regiment Nr. 365.

Musketier August Stahl aus Selbach, leichtverw.

Husaren-Regiment Nr. 13.

Georg Kunz aus Waldbornbach, abermals leichtverw.

Vexier-Papiergele - Taschen

mit Abbildungen von Kaiser Wilhelm II., Kronprinz Wilhelm, General-Feldmarschall von Hindenburg.

Preis 30 Pf.

Die Taschen können auch als Feldpostkarten unseren im Felde stehenden Truppen gesandt werden.

Auch in Kunstleder sind die Taschen vorrätig.

Preis 1 Mk.

H. Zipper, G. m. b. H.
Buch- u. Papierwarenhandlung.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem Kranksein entschlief heute nachmittag unser innigstgeliebter guter Vater

Herr Peter Zehner

Kgl. Schleusenmeister

im Alter von 68 Jahren, was wir Freunden und Bekannten des Entschlafenen hiermit mitteilen.

Weilburg, Oberlahnstein, Niederlahnstein,
Frankfurt a. M., Dortmund und Köln,
den 14. August 1915.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, 17. August, nachm. 4 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Bekanntmachung.

Wir erinnern an die Einzahlung der fälligen Steuer für das II. Vierteljahr 1915, sowie der Hundesteuer und Latrineausfuhrkosten.

Weilburg, den 14. Aug. 1915.

Die Stadtkafe.

Weilburger Saalbau.

Montag, den 16. August 1915, abends 8 Uhr.

Grosse Abend-Unterhaltung

zu Gunsten der hiesigen Kriegsfürsorge
ausgeführt von Mitgliedern des Königlichen Hoftheaters

zu Wiesbaden

Frau Elsa Rehkopf-Westendorf (Mezzosopran),
Herzoglich Anhaltische Kammeroper

Herr Richard Schubert (Tenor),
Königlich Preussischer Hofopernsänger,

Herr Paul Rehkopf (Bariton),
Königlich Preussischer Hofopernsänger,

Am Flügel; Herr Kapellmeister Julius Schröder.

1. Arie der Elisabeth a. d. Op., "Tannhäuser" R. Wagner.
2. a) Arie des Vasco aus der Oper "Die Afrikanerin" Meyerbeer.
b) Liebeslied a. d. Op., "Die Walküre" R. Wagner.
3. Vortrag: Wir und die Welt . . . H. H. Ewers
4. Drei Lieder: a) Mütter Bleyle.
b) Ruhe meine Seele R. Strauss.
5. Drei Lieder: a) Von ewiger Liebe Bungert.
b) Ständchen Brahms.
c) Heimweh R. Strauss.
6. Rezitationen. Wolf.

Pause.

7. Liebesduett a. d. Op., "Tristan und Isolde" R. Wagner.
8. Zwei Lieder: a) Mein Junge W. Müller.
b) Emden R. Keitel.
9. Gralserzählung a. d. Oper "Lohengrin" R. Wagner.
10. Deutsche Volkslieder (Duette).
11. a) Lieder zur Laute.
b) Heitere Rezitationen.

Preise der Plätze: Mark 2.50, 1.50, 1 — und 0.50.
Karten-Vorverkauf: Buchhandlung Hugo Zipper, G.m.b.H.,
und an der Abendkasse.

Mitbürger!

Wir richten an unsere Mitbürger die herzliche Bitte, die am Montag, den 16. d. Mts. stattfindende Abendunterhaltung der Künstler des Wiesbadener Hoftheaters durch zahlreichen Besuch gütigst unterstützen zu wollen; denn sowohl die künstlerische Bedeutung der Veranstaltung, wie der damit verbundene gute Zweck, Unterstützung der städtischen Kriegsfürsorge, machen eine rege Beteiligung besonders empfehlenswert.

Weilburg, den 14. August 1915.

Der Magistrat.

Lehrlingsgesuche.

Die Körbelschule, e. B. zu Grävenwiesbach, nimmt zur Zeit wieder einige Lehrlinge zur Erlernung des Körbelschuh-Handwerks auf. Nähere Auskunft erteilt die Direktion.

Kinderbettchen

zu kaufen gesucht.
Angebote a. d. Exp. u. 1080

Droßene Heidelbeeren,
Reinellauben, Tomaten,
Perlwiebeln, alles frisch
eingetroffen.

H. Ufer.



Stumm schlägt der Sänger

Am 25. Juli starb den Heldentod für das Vaterland unser lieber Sangesbruder
der Landsturmann

Hermann Schneider.

Wir betrauern tiefbewegt den Tod dieses vortrefflichen Mitgliedes. Sein Andenken wird bei uns immerdar in Ehren gehalten werden.

Cubach, den 15. August 1915.

Der Vorstand
des Gesangvereins „Harmonie“.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer unvergesslichen Frau und Mutter sagen innigen Dank

Heinrich Weber und Kinder.

Niedershausen, 14. Aug. 1915.

Zur Beerdigung unseres Kameraden
Schleusenmeister

Zehner

tritt der Verein am Dienstag, dem 17. August nachmittags 3¹/₄ Uhr vor dem Friedhof an.

Der Vorstand.

20 bis 30 fleißige und fröhliche militärfreie Erdarbeiter

gegen guten Lohn für dauernde Beschäftigung
Meldung bei Herrn Obersteiger Ebels
Schottenbach bei Grävenec.

Tüchtige militärfreie Eisendreher

sucht zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohn

Friedrich Hollmann,
Präzisions-Augsager-Fabrik, Bielefeld

Weilburger Gasbeleuchtungsgeellschaft

Unsere Badeanstalt ist von heute
wieder geöffnet.

Der Vorstand.

Arbeiterküche

in der Nähe Weilburgs, aus der täglich ca. 1000
zu versorgen sind, wird ein fleißiges und zuverlässiges
Ehepaar gesucht, das neben dieser Küche eine

Arbeiterkantin

einrichten und betreiben kann. Schriftl. Anträge
unter der Aufschrift „Arbeiterküche“ a. d. Exp. zu

Der Krieg mit Italien

und die Ereignisse auf den anderen Kriegsschauplätzen lassen ein geschlossenes

Kartenmaterial erwünschen. Der soeben erschienene

Kriegskarten-Atlas

bietet 10 Karten, die eine leichte Orientierung ermöglichen. Der Atlas ist preisgünstig.

Vorrätig in der Geschäftsstelle des „Weilburger Tageblatt“.